

Wenn die Pflicht ruft ...

Die Novellierung des sächsischen Pressegesetzes und das sächsische Pflichtexemplar

von **UTA GAITZSCH** und **ANKE WARTENBERG**

Zu den originären Aufgaben der SLUB als Sächsischer Staatsbibliothek gehört die möglichst vollständige Sammlung von Veröffentlichungen zu Sachsen wie auch der in Sachsen erschienenen Publikationen (Pflichtexemplare). Mit der Novelle des SLUB-Gesetzes vom 17. Dezember 2013 hat der Gesetzgeber diesen Auftrag erneut bestätigt. Für die Bibliothek bedeutet dies neben der Sammel- und Archivierungspflicht vor allem die Chance, vorzugsweise mit ihren digitalen Sammlungen die landesgeschichtliche Forschung im Freistaat weiter zu stimulieren. Die SLUB stellt sich dieser Herausforderung und wird ihr landesbibliothekarisches Segment in Zukunft konsequent weiter ausbauen.

Die sächsischen Pflichtpublikationen sind dabei nur ein Teil dieses speziellen Sammel- und Vermittlungsauftrages, wenn auch ein sehr wichtiger. Das gilt insbesondere für die sogenannten „grauen Publikationen“, die außerhalb des klassischen Verlagswesens erscheinen, und deren Anteil im Zuge des elektronischen Medienwandels rasch steigt. Der folgende Beitrag ist diesem Thema gewidmet.

Zu den beispielsweise im Portal „Sachsen.digital“ zusammengefassten landesbibliothekarischen Angeboten der SLUB und den damit verbundenen strategischen Partnerschaften des Hauses mit einschlägigen Institutionen der landesgeschichtlichen Forschung in Sachsen wird ausführlich in einer der nächsten BIS-Ausgaben berichtet.

Gesetzliche Regelung der Ablieferungspflicht

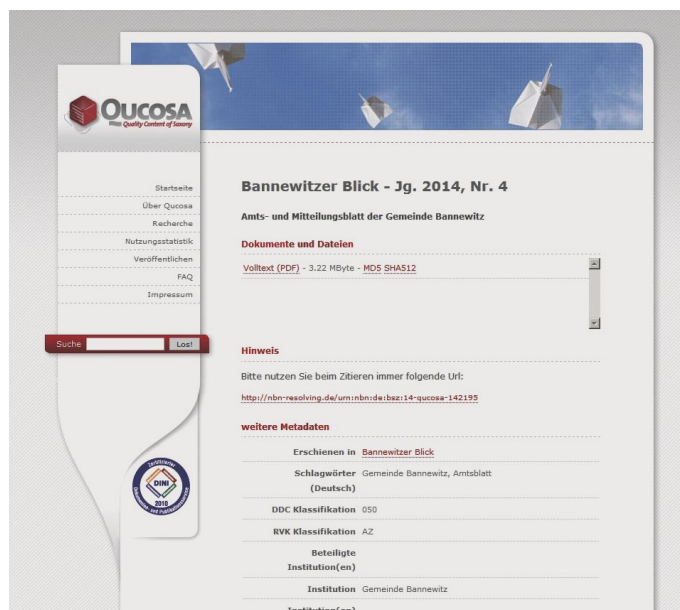
Die sächsischen Pflichtexemplare sind nach dem Sächsischen Gesetz über die Presse (SächsPresseG, §§ 11 und 15) kostenfrei an die SLUB Dresden abzuliefern. Dieses Gesetz hat nun durch den Sächsischen Landtag am 17.12.2013 im Kontext mit dem SLUB-Gesetz eine lange erwartete Novellierung erfahren. Die Überarbeitung der bisher gültigen, wesentlich kürzeren Fassung aus dem Jahr 1992 trägt dem Medienwandel Rechnung und präzisiert wichtige Punkte.

Grundlegende Änderungen

Eine wichtige allgemeingültige Veränderung bezieht sich auf die Begriffsbestimmung des Ablieferungspflichtigen. Dieser wird nun als „Verleger“ bzw. als derjenige, der „berechtigt ist, die Publikation öffentlich zugänglich zu machen und den Sitz, eine Betriebsstätte oder den Hauptwohnsitz in Sachsen hat“ definiert. Bisher wurde nur der Verleger aufgefordert, seiner Ablieferungspflicht nachzukommen. Dies führte in der praktischen Arbeit gelegentlich zu Verwirrungen seitens der Ablieferungspflichtigen, die sich nicht in jedem Fall als „Verleger“ verstanden haben. Außerdem war der Begriff des Verlegers auch in seiner lokalen Definition nicht ganz klar. Zur Ablieferung aufgefordert wurden deshalb grundsätzlich nur Verlage, die ihren Hauptsitz in Sachsen hatten.

Einige der großen Verlage wie Klett und Boorberg, die zwar in Sachsen produzieren, mit ihrer Firmenzentrale aber außerhalb ansässig sind, haben freilich auch in der Vergangenheit den Sammelauftrag der SLUB bereits aktiv unterstützt.

In § 11 der bis Ende 2013 geltenden Fassung des Sächsischen Pressegesetzes wurden ausschließlich Druckwerke berücksichtigt. Deren Definition findet sich in § 6 („Impressum“): „alle mittels eines zur Massenherstellung geeigneten Vervielfältigungsverfahrens hergestellten und zur Verbreitung bestimmten Schriften, besprochenen Tonträger, bildlichen Darstellungen mit oder ohne Schrift und Musikalien mit Text oder Erläuterungen (Druckwerke)“. In der neuen Fassung von § 11 ist der Begriff „Druckwerke“ durch „Publikationen“ ersetzt und damit deutlich weiter gefasst. Publikationen im Sinne des Gesetzes sind sowohl analoge als auch digitale Publikationen. Im analogen Bereich spricht man von „Darstellungen in Schrift, Bild oder Ton, die auf nichtdigitalen Speichermedien [...] verbreitet werden“. Mit dieser genauen Definition werden neben den bisher klassischen Ablieferungswerken wie Monographien, Kar-



ten, Zeitungen und Zeitschriften auch Kassetten und Videokassetten ausdrücklich eingeschlossen.

Im Bereich der digitalen körperlichen Publikationen gehören CDs, DVDs und Bluray Discs dazu. Dies ist besonders auf dem Gebiet der Saxonica von großem Interesse, da zum Beispiel Werke der großen sächsischen Orchester (wenn in sächsischem Verlag oder in Eigenregie veröffentlicht) und Dokumentationen zur sächsischen Geschichte und Geographie nun angefordert werden können.

Neu ist zudem die Regelung, dass amtliche Veröffentlichungen auch dann unter die Ablieferungspflicht fallen, wenn sie keine redaktionellen Anteile enthalten. Nach aktueller Gesetzeslage gehört damit das gesamte Spektrum der universitären, der regionalen wie auch der Veröffentlichungen der Landesämter dazu.

Netzpublikationen aus Sachsen

Ein Novum von besonderem Stellenwert ist die Einbeziehung von Netzpublikationen (auch Online-Publikationen genannt) in die Ablieferungspflicht. Diese digitalen Publikationen sind im novellierten § 11 SächsPresseG als „...Darstellungen in Schrift, Bild oder Ton, die ... in unkörperlicher Form in öffentlichen Netzen verbreitet werden.“ definiert. Im bibliothekarischen Sprachgebrauch wird oft synonym der Begriff elektronisches Pflichtexemplar verwendet – oder auch kurz E-Pflicht. Zu den Netzpublikationen gehören beispielsweise im Internet veröffentlichte Dateien diverser Formate (häufig PDF), E-Books, Webseiten, Weblogs u.ä. Diese Publikationen können im Netz frei verfügbar sein oder Nutzungseinschränkungen unterliegen.

Angesichts des fortschreitenden Medienwandels ist diese Neuregelung von weitreichender Bedeutung. Ein Beispiel soll das verdeutlichen. Eine sächsische Institution gab über etliche Jahre eine Schriftenreihe heraus und veröffentlichte dann zunächst parallel

zur Printausgabe die zugehörigen PDF-Dateien auf ihrer Webseite. Aus Effizienz- und Kostengründen entschließt sich die Redaktion nun, gänzlich auf die Erstellung gedruckter Exemplare zu verzichten und setzt somit zukünftig ausschließlich auf die elektronische Publikation im Internet. Die Archivierung der Schriftenreihe in der SLUB hätte nach der bisherigen Gesetzesvorgabe nun mit dem letzten gedruckten Band geendet, obwohl die Publikation inhaltlich weitergeführt wird – lediglich die physische Form ist eine andere. Neben der zukünftig fehlenden Archivierung ergibt sich hier hinsichtlich der Verfügbarkeit für interessierte Nutzer zusätzlich die Problematik eines möglicherweise instabilen Zugriffs durch sich verändernde Links auf der Webseite der Institution.

Die SLUB Dresden hat sich trotz des bislang fehlenden gesetzlichen Auftrages schon seit einigen Jahren erfolgreich für die Sammlung und Archivierung sächsischer Netzpublikationen engagiert. Im Rahmen eines Serviceangebots wurden bereits frei im Netz verfügbare elektronische Dokumente im Dateiformat PDF eingeworben und im Sächsischen Dokumenten- und Publikationsserver Qucosa www.qucosa.de/ unter einer dauerhaften Adresse (URN) eingestellt. Mit der Novelle von § 11 SächsPresseG ist die SLUB Dresden nunmehr beauftragt und legitimiert, Netzpublikationen sächsischer Provenienz zu erhalten, zu sammeln und zu archivieren.

Umsetzung in der Praxis

Die Sammlung und Archivierung elektronischer Dokumente, in diesem Falle nun Pflichtexemplare, stellt in mehrfacher Hinsicht eine große Herausforderung dar. Insbesondere der digitalen Langzeitar Archivierung kommt in diesem Zusammenhang eine große Bedeutung zu. Erste Schritte zur Realisierung des neuen Auftrags sind bereits getan.



Pflichtexemplare aus Sachsen:
die Abbildungen zeigen die
inhaltliche und physische Vielfalt.

Als Basis der praktischen Arbeit dienen zum einen die Sammelrichtlinien für Pflichtexemplare, die in Form eines internen Arbeitspapiers vorliegen. Die Überarbeitung dieser Richtlinien bezüglich der neuen Vorgaben ist im Entwurf fertiggestellt. Darin positioniert sich die SLUB, dass bei Vorlage identischer paralleler Ausgaben (Druck und elektronisch) im Regelfall der Sammlung und Archivierung der elektronischen Form der Vorzug gegeben wird. Unabdingbare Voraussetzung dafür ist jedoch, dass die elektronische Ausgabe verlässlich langzeitarchivierungsfähig ist.

Zum anderen wird für die praktische Umsetzung ein Werkzeug für die Verarbeitung der elektronischen Dokumente benötigt, über das die SLUB schon seit geraumer Zeit verfügt. So wird in bewährter Weise der Sächsische Dokumenten- und Publikationsserver Qucosa genutzt, um die Dokumente selbst sowie die zugehörigen Metadaten aufzunehmen und zu speichern. Dokumente, die frei im Netz verfügbar sein dürfen, werden auch in der Qucosa-Präsentation enthalten sein. Mit derartigen Dokumenten im Dateiformat PDF wird die SLUB die Sammlung und Archivierung von E-Pflichtexemplaren beginnen bzw. anknüpfend an das bereits erwähnte Serviceangebot fortsetzen.

Besonderen Wert legen wir auf selbsterklärende „niedrigschwellige“ Arbeitsroutinen und Workflows, die für alle Beteiligten Aufwand minimieren und damit geeignet sind, die Ablieferung von Pflichtpublikationen zu stimulieren.

Langzeitarchivierung der E-Pflicht

Existenziell für eine erfolgreiche digitale Langzeitarchivierung ist die Beschaffenheit der Dokumente hinsichtlich definierter technischer Standards. Diese gilt es zu formulieren und für die Produzenten und Ablieferungspflichtigen transparent zu kommunizieren.

Auch unterstützende Hinweise, wie Dateien entsprechend der Standards erstellt werden können, sind in Vorbereitung. Die SLUB arbeitet in Kooperation mit dem Dresdner Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen (ZIH) seit Juli 2012 auf Basis der Software Rosetta (Ex Libris) am Aufbau eines Langzeitarchivierungssystems, in das auch die E-Pflicht-Dokumente einbezogen werden (siehe BIS 2013, H. 2, S. 82–84).

Wie und wofür eigentlich Pflicht(exemplare)? – ein Resümee

Im „Handbuch Bibliothek“ – herausgegeben u.a. von Konrad Umlauf und 2012 im Verlag Metzler erschienen – kann man auf Seite 117 lesen: „Zweck des Pflichtexemplarrechts ist heute die Sicherung der kulturellen Überlieferung“. Diese Zielstellung wird durch die jeweils mögliche, freie oder eingeschränkte Bereitstellung der archivierten Medien für die Nutzung konsequent ergänzt.

Die Bedeutung des Wortes „Pflicht“ im beschriebenen Kontext gilt aus unserer Sicht für beide Seiten – sowohl für Verlage und Herausgeber, die ihre Publikationen kostenfrei an die SLUB abliefern als auch für die Bibliothek, die ihrerseits für die Archivierung, Erschließung und Bereitstellung Sorge trägt. Diese Aufgabe kooperativ und mit verantwortungsbewusstem Augenmaß zu bewältigen, sollte ein guter Weg sein, die neue Pflichtexemplarregelung umzusetzen.

Davon profitieren nicht nur landeskundlich Interessierte, sondern auch alle, die in Sachsen publizieren, und selbstverständlich auch die SLUB. Vor allem aber geschieht es im Interesse nachfolgender Generationen.



UTA
GAITZSCH



ANKE
WARTENBERG